

## BIG mit neuem Beitragssatz

*Das neue Jahr bringt Veränderungen mit sich: Erstmals seit ihrer Gründung vor sechs Jahren muss die BIG ihren Beitragssatz anpassen. Was sich jedoch nicht ändern wird, sind die Vorteile*



*für unsere Versicherten: Die BIG bleibt konsequent eine der günstigsten Kassen bundesweit. Als erste gesetzliche Direktkrankenkasse sind wir rund um die Uhr für Sie da. Darüber hinaus bieten wir Ihnen attraktive Zusatzleistungen wie Akupunktur und Homöopathie. Auch in Zukunft haben Sie mit der BIG eine moderne und leistungsstarke Krankenkasse an Ihrer Seite.*

## Verwaltungsrat fordert Nullrunde für Finanzausgleich

*Gestiegene Ausgaben zwingen zum Handeln*

Ab dem 1. Januar 2003 hat die BIG neue Beitragssätze. Erstmals seit der Gründung musste der Verwaltungsrat auf seiner Sitzung eine Beitragssatzerhöhung beschließen. Doch auch mit 13,1 Prozent liegt die BIG deutlich unter dem Durchschnitt der Gesetzlichen Krankenversicherung, der sich nach Schätzungen von Experten schon Anfang nächsten Jahres auf 14,4 Prozent einpendeln wird. Damit gehört die BIG auch weiterhin zu den günstigsten Kassen bundesweit.

„Wir werden keine Schulden machen“, begründete Mareice Rüschemier, Verwaltungsratsvorsitzende der BIG, den notwendigen Schritt der Anpassung. Mit dem Grundsatz einer seriösen Haushaltspolitik sei man sechs Jahre lang gut gefahren, während rundum schon im letzten Jahr flächendeckende Anhebungswellen rollten. Bei einigen Wettbewerbern mussten die Versicherten sogar mehrfache Erhöhungen innerhalb eines Jahres hinnehmen. „Der neue Beitragssatz der BIG ist so bemessen, dass wir unseren Versicherten und Arbeitgebern auch in Zukunft die gewohnte Verlässlichkeit und Kontinuität bieten können.“

Die Abschaffung der Arzneimittel-Budgets hatte im Jahr 2002 zu einer Kostenexplosion geführt. Einnahmeausfälle aufgrund politischer Maßnahmen und der Subventionierung öffentlicher Haushalte haben die Gesetzliche Krankenversicherung weiterhin belastet. Mit dem eilig geschnürten Sparpaket soll nun der entstandene Schaden begrenzt werden. Nullrunden bei Krankenhäusern und das Einfrieren der Verwaltungskosten – die bei der BIG seit Beginn mit 2,5 Prozent am untersten Limit liegen – stehen einem ausufernden Risikostrukturausgleich (RSA) gegenüber. 14,3 Mrd. Euro sind im vergangenen Jahr zwischen den Krankenkassen umverteilt worden. Das ist nahezu doppelt so viel wie im Länderfinanzausgleich – Tendenz steigend.

Schon jetzt führt die BIG die Hälfte ihrer Einnahmen über den Risikostrukturausgleich direkt an defizitäre Kassen ab. „Unsere RSA-Verpflichtungen beliefen sich in 2002 auf 120 Mio. Euro, für 2003 rechnen wir mit 160 Mio. Euro“, veranschaulicht Frank Neumann, Vorstand der BIG, die außerordentliche Belastung sei-



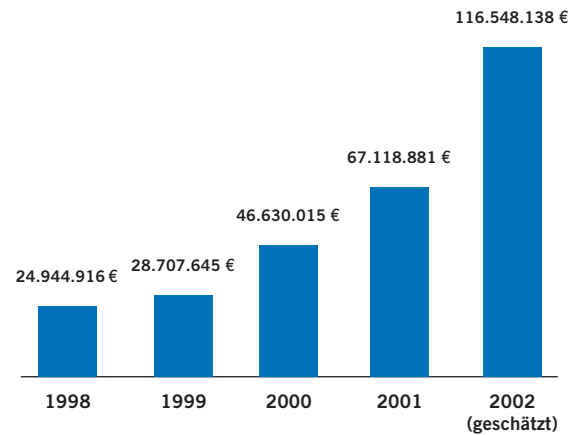
ner Kasse. Hier müsse dringend eine Obergrenze her, fordert Mareice Rüscheimer. Denn mit diesem Geld finanziere man seit Jahren gerade die Kassen, die es versäumt hätten, ihre Strukturen dem Markt anzupassen.

„Das Beitragssatzsicherungsgesetz wird daran nichts ändern“, prognostiziert Neumann. Bei AOK, Barmer, DAK und Co. sind weitere Beitragssatzanhebungen absehbar. Immerhin beläuft sich die Gesamtverschuldung der Kassen nach neuesten Angaben schon jetzt auf nahezu 2 Mrd. Euro. Durch das Hartz-Konzept und die Anhebung der Mehrwertsteuer bei zahntechnischen Leistungen drohen den gesetzlichen Kassen weitere Belastungen in Höhe von mindestens 1,5 Mrd. Euro. Ungewiss ist auch, wie sich die Ausnahmeregelung zugunsten der Krankenhäuser auf das Einsparziel auswirken werde.

Richtige Ansätze finde man im Jahresgutachten der fünf Wirtschaftsweisen, so Neumann. Der Sachverständigenrat spricht sich bei seinen Vorschlägen eindeutig für mehr Wettbewerb im Gesundheitswesen

aus: Höhere Eigenverantwortung und neue Leistungsabgrenzung sind die wichtigsten Bestandteile des Reform-Rezepts. „Bleibt zu hoffen, dass die rot-grüne Koalition die Anregungen in ihre Gesundheitsreform aufnehmen wird.“

#### Zahlungen der BIG in den Risikostrukturausgleich



## Vorsicht IGeL!

### Zusatzleistungen können teurer werden

Ob vom Arzt empfohlen oder vom Patienten gewünscht: Zusatzleistungen, die nicht über die Chip-Karte der Krankenkasse abgerechnet werden dürfen, können den Patienten teuer zu stehen kommen. Die so genannten Individuellen Gesundheitsleistungen (IGeL) werden immer häufiger an den Mann oder an die Frau gebracht und privatärztlich in Rechnung gestellt.

So kann zum Beispiel eine zusätzliche Ultraschalluntersuchung bei einer normal verlaufenden Schwangerschaft mit 40,10 Euro zu Buche schlagen – das ist der im Rahmen einer privatärztlichen Abrechnung erlaubte 2,3-fache Satz. Ist eine zusätzliche Ultraschalluntersuchung medizinisch notwendig, z. B. bei einer Risikoschwangerschaft, so wird diese Untersuchung selbstverständlich von der Kasse übernommen. Es ist nicht auszuschließen, dass in manchen Fällen Ärzte die Unsicherheit des Patienten ausnutzen. Denn woher weiß der Laie, ob die Behandlung wirklich sinnvoll ist? Deshalb unser Tipp:

- Informieren Sie sich bei der BIG, bevor Sie Behandlungskosten aus eigener Tasche zahlen. Gerade im Vorsorgebereich wird mit dem Hinweis, die Kassen zahlen diese Leistungen nicht, auf eine privatärztliche Abrechnung spekuliert.
- Empfiehlt Ihnen der Arzt eine Zusatzleistung, sollten Sie unbedingt nach der Notwendigkeit fragen. Eine Informationsbroschüre über die Inanspruchnahme von IGeL-Leistungen haben die Kassenärztliche Vereinigung und die Ärztekammer Nordrhein zusammengestellt. Die Broschüre enthält auch eine Auflistung möglicher individueller Gesundheitsleistungen und kann unter [www.kvno.de](http://www.kvno.de) abgerufen werden.
- Wer sich bewusst für eine IGeL-Leistung entscheidet, sollte in jedem Fall auf einer schriftlichen Vereinbarung mit dem Arzt über Umfang und Kosten der Behandlung bestehen.

### 5 Jahre Modellprojekt Naturheilverfahren

Schon seit fünf Jahren bietet die BIG ihren Versicherten die Kostenübernahme bei Akupunktur und Homöopathie an. Wegen der positiven Erfahrungen mit den genannten Naturheilverfahren soll das derzeitige Modellprojekt, das nun zum 31. Dezember ausläuft, weiter verlängert werden.

Erste Analysen der begleitenden Dokumentation haben gezeigt, dass die Behandlung mit den feinen Nadeln bei einigen Erkrankungen besonders gute Erfolge verzeichnete. Insbesondere bei chronischem

Kopfschmerz, chronischen Lendenwirbelsäulenschmerzen und chronischer Gelenkerkrankung (Osteoarthritis) konnte den Patienten mit der fernöstlichen Heilmethode auf die sanfte Art geholfen werden.

Die Verlängerung des Modellprojektes, das sich ab Januar 2003 auf die genannten Indikationen konzentrieren wird, ist beantragt. Der positive Bescheid der zuständigen Aufsichtsbehörde wird noch vor Ablauf des Jahres erwartet.



# Krankenkasse.de



## Erfolgreicher Start für das Diskussionsforum

Eine Frage zu Akupunktur oder Zahnbehandlung? Auf der Suche nach einer Selbsthilfegruppe? Mehr als 500 Besucher finden Tag für Tag auf [www.krankenkasse.de](http://www.krankenkasse.de) Antworten auf ihre Fragen. Ein stolzes Ergebnis für das im Juli gestartete Online-Forum.

Großen Diskussionsbedarf gibt es vor allem im Bereich Selbsthilfe. „Viele Menschen haben die gleichen Leidenswege erfahren und suchen nach Tipps und Kontakten zu anderen Betroffenen“, so Lars Heppner, der als Internet- und Communitymanager der BIG das Forum moderiert. Auch die aktuellen Probleme in der Gesundheitspolitik bieten ausreichend Gesprächsstoff. Engagierte Diskussionen um Arzthonorare, Internetapotheken und Patientenquittung zeugen davon, dass der vielzitierte „mündige Versicherte“ durchaus existiert.

Das Forum zum Gesundheitswesen möchte auch in Zukunft dem Informationsbedürfnis der Nutzer gerecht werden. So soll neben den aktuellen Schlagzeilen aus dem Gesundheitswesen das Angebot auch um Lexika und Datenbanken erweitert werden.

## ■ Fußpflege verordnungsfähig

Bei Menschen mit Diabetes ist die Gefahr groß, dass kleine Verletzungen an den Füßen entstehen und diese nicht bemerkt werden. In der Folge kann sich ein diabetischer Fuß entwickeln, der im schlimmsten Fall amputiert werden muss. In Deutschland werden immerhin jährlich bis zu 27.000 Fußamputationen bei Menschen mit Diabetes durchgeführt.

Besonders bei Diabetikern ist eine beständige Fußpflege und die Kontrolle auf Verletzungen von nicht unerheblicher Bedeutung. Je weiter eine Neuropathie (Empfindungsstörung) fortgeschritten ist, um so wichtiger werden sie. Denn die Hälfte aller diabetesbedingten Amputationen könnte durch sachgerechte Fußpflege verhindert werden.

Seit dem 1. Juli 2002 kann deshalb bei diagnostiziertem Diabetes mellitus die medizinische Fußpflege bei einem zugelassenen Podologen vom Arzt verordnet und mit der BIG abgerechnet werden.

## Grünes Licht für Mammographie

Jährlich erkranken rund 46.000 Frauen in Deutschland an Brustkrebs. In mehr als 17.000 Fällen endet die häufigste Krebserkrankung bei Frauen tödlich. Bisher sah das gesetzliche Krebsfrüherkennungsprogramm bei Frauen ab 30 eine jährliche Tastuntersuchung durch den Frauenarzt vor. Studien haben ergeben, dass sich durch eine zusätzliche Mammographie-Screening-Untersuchung bei Frauen zwischen 50 und 69 Jahren die Brustkrebssterblichkeit um bis zu 30 Prozent senken lässt. Aus diesem Grund haben die Spitzenverbände der Gesetzlichen Krankenversicherung beschlossen, ab 2003 für diese Altersgruppe im Rahmen der Früherkennung ein flächendeckendes Mammographie-Programm nach strengen EU-Richtlinien einzuführen.

Zusätzlich wird allen Frauen empfohlen, einmal im Monat ihre Brüste selbst auf Veränderungen und Verhärtungen zu untersuchen und abzutasten. Immerhin rund 60–70 Prozent entdecken den Tumor selbst. Die Heilungsaussichten sind abhängig vom Krankheitsstadium bei erster Diagnose, d. h. am besten ist die Prognose bei kleinen Tumoren ohne Lymphknotenbefall. Hier werden über 90 Prozent der Patientinnen langfristig geheilt. In einem Großteil des Bundesgebietes werden deshalb spezielle Schulungen zur Selbstuntersuchung angeboten, um schon die kleinsten Veränderungen zu erkennen. Ansprechpartner sind die Krebsgesellschaften und in vielen Fällen auch die Gesundheitsämter der Region.



**Gesundheit  
Die Direktkrankenkasse**

### Antwort

**BIG – Die Direktkrankenkasse  
Postfach 100642**

**44006 Dortmund**

## ■ Gehaltserhöhung leicht gemacht: Jetzt noch einfacher zur BIG wechseln!

Geben Sie Ihren Freunden und Bekannten einen guten Tipp zur Gehaltsaufbesserung, denn die BIG bleibt auch nach der Beitragsanpassung eine der günstigsten gesetzlichen Krankenkassen!

- Pflicht- und freiwillig Versicherte können ganzjährig mit einer zweimonatigen Kündigungsfrist zur BIG wechseln.
- Jeweils zum Ende des übernächsten Kalendermonats kann gekündigt werden. Empfehlen Sie Ihren Freunden einfach den Wechselassistenten auf [big-direkt.de!](http://big-direkt.de!)
- Bei Beitragssatzerhöhungen gibt es weiterhin ein Sonderkündigungsrecht. Die Kündigung kann auch in den auf die Erhöhung folgenden Monaten bei der Kasse eingehen.

## Die wichtigsten Änderungen für 2003

### Notprogramm im Eiltempo

Das Sparpaket für Gesundheit und Rente hat den Bundestag passiert. Wirkliche Reformwirkung geht nicht von ihm aus. Wichtigstes Ziel: Bis zur geplanten Gesundheitsreform sollen durch Einsparungen von bis zu 3,5 Mrd. Euro die schlimmsten Lächer gestopft werden. Erst im Laufe des Jahres soll eine „große Reform“ auf den Weg gebracht werden. Die wichtigsten Änderungen für 2003 haben wir Ihnen zusammengestellt:

- **Versicherte:** Der Wechsel in eine private Kasse ist nur noch für Arbeitnehmer mit einem monatlichen Einkommen über 3.825 Euro möglich. Die Beitragsbemessungsgrenze – die Höchstgrenze für die Berechnung der Beiträge – wird der allgemeinen Anpassung folgend auf 3.450 Euro festgesetzt.
- **Nullrunde:** Die Ausgaben für Ärzte und Krankenhäuser werden eingefroren; die Preise für zahn-

technische Leistungen um fünf Prozent gesenkt. Diese Maßnahmen sollen insgesamt 760 Mio. Euro sparen. Dabei sind für Krankenhäuser, die das neue Abrechnungssystem umsetzen, großzügige Öffnungsklauseln geplant.

- **Arzneirabatte:** Pharmafirmen, Arznei-Großhändler und Apotheker müssen den Krankenkassen Rabatte in Höhe von insgesamt 1,37 Mrd. Euro gewähren.
- **Beitragsstopp:** Krankenkassen dürfen im gesamten Jahr 2003 ihre Beitragssätze nicht erhöhen. Die Ausnahmeregelungen sind allerdings weit gefasst. Weitere Beitragssatzanpassungen werden deshalb zu Beginn des neuen Jahres trotzdem zu erwarten sein.
- **Sterbegeld:** Das Sterbegeld von bisher 1.050 Euro für Mitglieder und 525 Euro für Familienversicherte wird auf die Hälfte gekürzt.



### Ausbildungsplatz gesucht?

Wer sich schon jetzt Gedanken über seine berufliche Zukunft macht, ist bei der BIG genau richtig: Zum 1. August 2003 suchen wir wieder vier junge Leute, die Lust auf eine Ausbildung bei einer innovativen Krankenkasse haben. Freude am Umgang mit Menschen und kaufmännisches Interesse bringen Sie mit. Sozialrechtliches Fachwissen, Kenntnisse der Bürokommunikation und die nötige Praxis im Kundenkontakt werden Ihnen von uns vermittelt. Nach der dreijährigen Ausbildung steht Ihnen ein zukunftssicherer Arbeitsplatz offen. Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne Frau Birgit Buchholz unter Tel.: (02 31) 55 57-1 10. Mehr Infos gibt es auch unter [www.big-direkt.de](http://www.big-direkt.de).

### ■ Impressum

Herausgeber: BIG Gesundheit – Die Direktkrankenkasse  
Postfach 10 06 42  
44 006 Dortmund

Telefon: (02 31) 55 57-0  
Telefax: (02 31) 55 57-1 99

V.i.S.d.P.: Frank Neumann  
Redaktion: Sabine Pezely

- Schicken Sie bitte Informationen über die Leistungen von BIG – Die Direktkrankenkasse an folgende Adresse:

Name

Vorname

Straße

PLZ, Wohnort



Empfehlen Sie uns Ihren Freunden und Bekannten, denn BIG – Die Direktkrankenkasse bietet ihren Versicherten:

- einen günstigen Beitragssatz von nur 13,1 %
- alle Leistungen einer gesetzlichen Krankenkasse
- das Modellprojekt „Naturheilverfahren“
- Rund-um-die-Uhr-Service an sieben Tagen in der Woche

Mit der Werbung neuer Mitglieder stärken Sie die Gemeinschaft aller BIG-Versicherten!

**kostenlose 24-Stunden-Hotline: (08 00) 54 56 54 56**

**Internet: [www.big-direkt.de](http://www.big-direkt.de)**